

# Röbi geht – wie der Tod das Leben bewegt

**Initialzündung war eine Anfrage per E-Mail an die Info-Adresse des Kinoklubs im Theater am Bahnhof – entstanden ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen zwei völlig unterschiedlichen Institutionen, die doch so vieles gemeinsam haben. Am kommenden Sonntag steht der Film «Röbi geht» im Zentrum einer anschliessenden Podiumsdiskussion.**

rc. Das Presstreffen mit Pfarrerin Maja Petrus und Kino-Chefin Nadia Wagner hätte man eigentlich aufzeichnen sollen und als Podcast veröffentlichen müssen. Fast zwei Stunden lang diskutierten die beiden engagierten Frauen über ein Thema, das uns alle irgendwann angehen wird: der Tod.

Am kommenden Sonntag zeigt der Kinoklub im TaB den Film von Heidi Schmid und Christian Labhard «Röbi geht». Röbi ist unheilbar krank und wird geradezu gezwungen, dem Tod ins Auge zu schauen und alles zu erledigen, was ihm wichtig ist, solange er noch da ist. Wie lange das sein wird weiss man zu Beginn des Filmes nicht, es könnte ein Monat sein, vielleicht ein halbes Jahr.

Das Gespräch zwischen den beiden Frauen wirkt, als würden sich jahrelange Freundinnen unterhalten, doch die Vorgeschichte ist eine ganz andere: «Ich habe vor ein paar Monaten eine unverbindliche Anfrage an die Info-Adresse des Kinoklubs geschickt, ob man sich eine Zusammenarbeit mit der Kirche vorstellen könnte» erzählt die Pfarrerin. «Ich erinnerte mich an einen gemeinsamen Anlass von Kirche und Kino in Frick und dachte mir, das müsste in Reinach doch auch gehen». Maja Petrus rannte offene Türen ein, wie Nadia Wagner unterstreicht. Sie erinnert sich lebhaft an die Mitteilung und an die folgenden Gespräche. «Ich freute mich über die Offenheit der Pfarrerin und dass es offenbar keine Berührungängste gibt. Obwohl wir zwei völlig unterschiedliche Institutionen sind, so verbindet uns doch ein gemeinsames Bestreben: Wir wollen unsere Häuser öffnen, unabhängig davon, ob man einer Religion angehört oder nicht, egal ob man regelmässig ins Kino geht, wir interessieren uns für Menschen, ihre Sorgen und ihre Hoffnungen.»

## Kirchliche und weltliche Fragen

Das Gespräch mit den beiden Frauen geht weiter. Eine «Kinokirche» sollte es nicht werden, sagen sie, das drücke dem Anlass einen zu scharfen Stempel auf. Vielmehr steht der Tod als Thema im Vordergrund, das kirchliche und weltliche Aspekte gleichermaßen miteinander vereint. «Ich bin jetzt selber in eine kleinere, altersgerechte Wohnung gezogen, ich werde bald pensioniert und passe mich an» erzählt die Pfarrerin. Solche grosse Entscheidungen würden auch dazu gehören, wenn man seine eigene Endlichkeit akzeptiert, ist sie überzeugt. «Wir weigern uns oft über das eigene Sterben und den Tod zu sprechen, denn es ist ein sensibles Thema, das aber trotz Endlichkeit Lebensgestaltung ermöglicht, die eigenen Wünsche zu klären und die Angehörigen in die Entscheidungen einzubinden». Eine Patientenverfügung könne helfen, noch besser sei ein Vorsorgeauftrag.

Die Kinochefin schlägt in die selbe Kerbe und fügt an, dass sie die Begleitung eines Menschen, der sich vom Leben bewusst verabschiedet, ungeahnte Aspekte aufweist. Genau darum geht es im Film «Röbi geht»: Gibt es Grenzen, die den Gedanken gesetzt werden müssten? Was geht in den Angehörigen, den Freunden vor? In welcher Form können sie trauern und ist es richtig, wenn sie dabei an sich selber zu denken, an den eigenen Verlust? Wie hält man eine Krise aus und gelingt es sogar in einer solchen Situation einen positiven Gedanken fassen? Darf man sich auf den eigenen Tod sogar freuen? Wie kann man dem eigenen Tod begegnen?

## Der Tod ist individuell

Diese und viele andere Fragen werden im Film möglicherweise nicht abschliessend beantwortet. Der sterbende Protagonist ist kein Schauspieler, sondern ein an Krebs leidender Mann der inzwischen nicht mehr lebt und der von einer kleinen Filmcrew am Ende seines Lebens begleitet wurde. Ohne Wertung, beobachtend und dennoch einfühlsam. Vielleicht werden auch im anschliessenden Podiumsgespräch Fragen offen gelassen. «Sich über sei eigenes Dasein samt dem Ende Gedanken zu machen scheint mir viel wichtiger, als endgültige Antworten zu präsentieren, zumal der Tod etwas sehr individuelles, persönliches ist», hält Maja Petrus fest. Sie wird nach dem Film die Gesprächsrunde führen. Ihre Gäste sind dabei Dr. med. Simone Scherer und Pflegefachfrau Christine Hämmerli, die beide in der Palliative Care, also im Bereich der Sterbebegleitung tätig sind, sowie Regula Schrag, Präsidentin des Vereins Regionaler Besuchsdienst Reinach.

## Zusammenarbeit bewährt sich

Mit der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kinoklub gehen beide Seiten neue Wege, zu der unter dem Stichwort "DenkAnstoss" durchaus Fortsetzung angedacht ist. «Es gibt so viele gute Themen, so viele gute Filme und grossartige Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen. Ich bin gespannt, wie der Themenabend beim Publikum ankommt», verrät Nadia Wagner. Schon seit der Gründung des Kinoklubs im TaB wird mit ungewohnten Partnern experimentiert. So wurde mit der Stiftung Lebenshilfe Reinach der Film der Film «Planet Hora» gezeigt und diskutiert, erst kürzlich arbeiteten die Kinomacher Nadia Wagner und Stefan Jablonski mit Jugendlichen vom Freizeithaus «Onderwerch» erfolgreich zusammen.

Und jetzt also der Film «Röbi geht» (ab 12 Jahren), der am Sonntag, 21. April um 18 Uhr im Kinoklub läuft. Die Podiumsdiskussion folgt direkt im Anschluss an den 84-minütigen Film. Eine weitere spannende Zusammenarbeit wartet also auf ein interessiertes Publikum.

*Spannendes Gespräch im reformierten Kirchgemeindehaus Reinach: Pfarrerin Maja Petrus und Kinoklub-Leiterin Nadia Wagner werden am kommenden Sonntag das Resultat ihrer Zusammenarbeit präsentieren. (Bild: Remo Conoci)*